

Mehr englische Wochen in der wärmeren Jahreszeit

Trainer der Fußball-Landesliga sprechen sich ob der Erfahrungen dieses Winters für eine angemessene Spielplanänderung aus

VON WILHELM PETERS

Aachen. Die Reaktionen blieben nicht aus. Rolf Thiel, im Fußball-Verband Mittelrhein (FVM) Vorsitzender des Spielausschusses, hatte im Zusammenhang mit dem extremen Nachholprogramm der Fußballer gegenüber unserer Zeitung gesagt: „Die Vereine handeln teils fahrlässig, dass sie so viele Spiele ausfallen lassen.“ Michael Burlet, der Coach des Landesligisten SV Breinig, rief mit seiner vorherigen Kritik an der Planung der Nachholspiele eine alte Grundsatzdiskussion wieder auf den Plan: die der Spielplangestaltung.

Jürgen Lipka, Landesliga-Coach des SV Rott, stieß gestern ins „Burlet-Horn“, findet Thiels Aussage von der Fahrlässigkeit „unverschämte“, wohl wissend, dass es

zwar Absagen aus taktischen Gründen durchaus gibt, „aber nicht in Zeiten, in denen der Winter ist wie in diesem Jahr. Wir haben gegen Dürwiß auf Schnee gespielt, acht Leute waren im Einsatz, um den Platz herzurichten – ehrenamtlich“, sagt Lipka, der mit dem SV noch fünf Nachholspiele „vor der Brust“ hat. Gegen Mariadorf sei es ähnlich gewesen.

„Ich glaube nicht, dass wir am Donnerstag in Bergstein-Brandenburg spielen können. Da sind die Verhältnisse noch viel extremer“, weiß Lipka. Germania Burgward ist mit noch sieben Nachholspielen „Spitzenreiter“ dieses Winters. So plädiert Lipka ähnlich wie Burlet in unserer gestrigen Ausgabe für frühere englische Wochen. „Aber nicht erst im Herbst, wie Michael Burlet vorschlägt, sondern einmal

im Monat schon zu Saisonbeginn im Sommer. Da haben die Leute Lust auf Fußball, kommen auch am Mittwoch- oder Donnerstagabend, und die Vereine können ein paar Euro mehr einnehmen, was bei dieser Witterung sicher nicht der Fall war. Gerade bei den Wetterbedingungen der letzten Wochen sollten sich Rolf Thiel und der Verband einmal mit Vereinen und Trainern in Verbindung setzen, aber das geschieht nicht.“

Achim Rodtheut, Trainer von Tabellenführer SV Eilendorf, hat mit seinem Team 18 der 22 Begegnungen absolviert. Er sagt: „Sicher haben Klubs einige Spiele abgesehen, obwohl es nicht notwendig war. Die Kollegen haben dennoch recht. Es ist sicher nicht im Interesse der Aktiven und kann auch nicht im Interesse des Verbandes

sein, dass nun innerhalb von drei Monaten zwei Drittel der gesamten Saisonspiele durchgezogen werden müssen.“

Rodtheuts Ansatz einer glatteren, vom Wetter eher unabhängigen Saisonplanung, könnte so aussehen: „Die Hinrunde bis Ende November spielen, die Rückrunde ab Mitte März. Und in der Sommerpause drei Wochen parallel zu den Profis. Die andere Zeit mit Fußball füllen. Dann wären bei einer vernünftigen Planung nicht einmal englische Wochen notwendig.“ Denn: „Wer geht gerne im November, Dezember oder Januar Fußballspiele anschauen?“

Alemannia Mariadorf hat zu Hause erst einen witterungsbedingten Spielausfall zu verkraften, auswärts aber deren vier. Frank Raspe meint: „Bei diesem Winter

lässt niemand extra ein Spiel ausfallen. Würde die Saison früher anfangen, käme man sicher besser klar.“ Dabei hat Mariadorf noch einen „glücklicheren“ Terminplan als Breinig mit zuletzt acht Spielen in drei Wochen. Mariadorfs Coach: „Bei uns sind die Nachholtermine ganz gut verteilt.“

„Warum nicht in den witterungsbedingt schönen Monaten englische Wochen spielen? Jetzt geht doch niemand vor die Tür“, findet auch Udo Lipka, der mit dem VfL Vichttal noch vier Spiele hinterherhinkt. Auch er plädiert für eine längere Winterpause und sagt: „Die Saison könnte zudem zwei oder drei Wochen bis Mitte Juni nach hinten verschoben werden. Und starten kann man Ende August durchaus mit monatlich englischen Wochen.“